

Weiche Bodenbeläge, Wände und Möbel in warmen Farben, leise Musik – Patienten vergessen, dass sie sich hier in einem Krankenhaus befinden. Zu verdanken haben sie die räumliche und personelle Erweiterung der gestiegenen Nachfrage aufgrund guter Behandlungserfolge. Doch auch das würde nicht genügen, wenn es seitens der ärztlichen Leitung keine Überzeugung für die Wirksamkeit der Naturheilkunde gäbe. Dr. Uwe Richter als Leiter des Zentrums für Schmerztherapie und Palliativmedizin ist von der Verknüpfung schulmedizinischer und naturheilkundlicher Methoden in einem ganzheitlichen Konzept überzeugt. Von Anfang an hat er sich für den Ausbau des naturmedizinischen Angebots stark gemacht. „Patienten, die zu uns kommen, haben jahrelange Erfahrungen mit Medikamenten, Spritzen und auch Operationen. Unser Ziel ist es unter anderem, die Schmerzmittel-Dosen zu reduzieren oder zumindest nicht weiter erhöhen zu müssen und trotzdem eine akzeptable Lebensqualität zu erreichen. Dabei hilft uns die Naturheilkunde“, sagt der engagierte Arzt und Schmerztherapeut.

Studienergebnisse bestätigen den Trend zur kombinierten Behandlung. Es gibt sie zum Beispiel für die Verknüpfung von Hyperthermie und Chemotherapie gegen Krebs, aber auch in Bezug auf die Blutegelbehandlung bei Arthrose des Knie- und des Daumengelenks. Im Bereich der Naturheilkunde werden zusätzlich eigene Studien durchgeführt, aktuell zu den genannten Verfahren Blut-

egelbehandlung und Hyperthermie. „Gemeinsam können Schulmedizin und Naturheilkunde sehr viel erreichen, dazu sogar Kosten für aufwendige und vielleicht langwierige Behandlungen sparen“, sind sich die Heilpraktikerinnen einig. „Auch wenn die Kosten für eine naturheilkundliche Behandlung meist nicht erstattungsfähig sind, so erleben wir durch unsere ausführliche und individuelle Beratung und sinnvolle Therapieplanung eine hohe Bereitschaft der Patienten, selbst etwas für sich zu tun.“

**„Auch wenn die Kosten für eine naturheilkundliche Behandlung meist nicht erstattet werden, sind viele bereit, selbst etwas für sich zu tun.“**

**Nancy Ahrens** Heilpraktikerin

„Viele glauben immer noch, dass man Heilpraktiker in einem Wochenend-Crash-Kurs wird. Die Wahrheit ist, dass es einer 27-monatigen Ausbildung bedarf, um in Anatomie, Physiologie und Pathologie fit zu werden. Wir können Laborbefunde und Untersuchungsberichte interpretieren, eventuell noch ausstehende, wichtige medizi-



**Zwei Blutegel in Aktion, zwei andere sind mit ihrer „Arbeit“ bereits fertig und vom Knie abgefallen. Das Nachbluten dauert etwa einen Tag.**

nische Diagnostik anregen, körperliche Untersuchungen durchführen und diese in einen Weg für eine ganzheitliche Diagnose und Behandlung einfließen lassen. Die Prüfungen für die Berufserlaubnis sind sehr hart“, sagt Nancy Ahrens, die selbst eine Heilpraktikerschule leitet, und neue Heilpraktiker ausbildet.

Jeder Mensch ist einzigartig. Was dem einen hilft, muss bei dem anderen nicht ebenso wirksam sein, da die Ursachen für eine Schmerzentstehung sehr unterschiedlich sind. Kristin Steeger verweist hier auf das Beispiel der Kopfschmerzbehandlung. Bei dem einen liegen sie in Verspannungen oder in Fehlstellungen der Wirbelsäu-

le, bei anderen im Darm oder der Leber, was selbstverständlich unterschiedliche Behandlungen erfordert.

Unterdessen sind alle Blutegel von Herbert F.'s Knie abgefallen. Nach Kontrolle der Blutung erhält er einen lockeren sterilen Verband, der den gewünschten Blut- und Lymphfluss aufnimmt und einen Termin zur Wiedervorstellung am nächsten Tag. „Blutegel dürfen nur einmal verwendet werden, um eine Übertragung von Krankheitserregern von einem Patient auf den nächsten auszuschließen. Rein rechtlich gehören sie zu den Medizinprodukten und werden unter kontrollierten Bedingungen gezüchtet. Nur Heilpraktiker und Ärzte



**Heilpraktikerin Nancy Ahrens bereitet eine kinologische Untersuchung vor. Dabei werden Unverträglichkeiten ermittelt.** FOTOS: ANDREAS SEIDEL

dürfen sie bei den Produzenten bestellen“, erklärt Kristin Steeger. „Und sie sind sehr sensible Tierchen. Wenn es ihnen an einem Ort nicht gefällt, vollbringen sie größte Kraftanstrengungen, um dort wegzukommen. Sie heben dabei sogar den Deckel des Gefäßes aus, in dem sie aufbewahrt werden. Jetzt haben wir einen Raum gefunden, der nicht zu hell und nicht zu laut ist, sodass uns in der letzten Zeit keiner mehr ausgerissen ist.“ Auch Strom- und Wasserleitungen dürfen nicht in der Nähe sein, haben die Heilpraktikerinnen festgestellt. Die Behandlung mit den „Sensibelchen“ wird oft nachgefragt. Steeger: „Sie gehört zu den Klassikern in unserer Behandlung.“